

Im Mai 2024 hat die EU nach heftiger Kontroverse eine Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) verabschiedet, die große Unternehmen zu Nachweisen verpflichtet, wie insbesondere Umwelt- und Sozialstandards (ESG) innerhalb ihrer Lieferketten eingehalten werden. Die EU-Richtlinie ergänzt die ebenfalls umstrittenen deutschen Regelungen zur Lieferkettensorgfaltspflicht (LkSG). Mit Dokumentationspflichten soll dabei auf alle an Lieferketten beteiligten Unternehmen Druck ausgeübt werden, zur Einhaltung von Nachhaltigkeitszielen beizutragen – nicht zuletzt in der Erwartung, dass andernfalls wichtige Geschäftspartner-schaften beendet würden. Die Daten des GBP zeigen jedoch, dass diese Erwartung nur bedingt zutrifft: Bei der Auswahl von Geschäftspartnern spielen Nachhaltigkeitsfaktoren aktuell im Vergleich mit harten finanziellen Faktoren nur eine untergeordnete Rolle. Die neuen ESG-Berichtspflichten ändern diesen Befund kaum – außer wenn die nichtfinanziellen KPIs in Steuerung und Strategie eingebettet sind.

Neue EU-weite Regeln sollen Nachhaltigkeit und Sozialstandards in Lieferketten erhöhen

Zur Stärkung von Umwelt- und Sozialstandards hat die EU im Mai 2024 eine Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) verabschiedet, die Unternehmen dazu verpflichtet, zu dokumentieren und nachzuweisen, inwiefern diese Standards entlang ihrer Lieferketten eingehalten werden. Ab 2029, am Ende ihrer schrittweisen Einführung, betrifft die CSDDD Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten und mehr als 450 Mio. EUR Jahresumsatz.

Die CSDDD ergänzt dabei das bestehende deutsche Gesetz zur Lieferkettensorgfaltspflicht (LkSG), etwa indem es umweltbezogene Pflichten ausweitet und umfangreichere Haftungs- und Sanktionsbestimmungen formuliert. Das LkSG findet indes bereits seit Anfang 2024 Anwendung bei Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten.

Nichtfinanzielle Kennzahlen haben in Lieferketten aktuell niedrige Bedeutung

Damit die europäische CSDDD sowie das deutsche LkSG ihre beabsichtigte Wirkung – eine Stärkung von Umweltschutz und Sozialstandards entlang von Lieferketten – erzielen können, ist es notwendig, dass Unternehmen solche nichtfinanziellen Aspekte bei der Auswahl von Geschäftspartnern überhaupt berücksichtigen. Es ist eine offene Frage, ob hierbei nicht eher harte finanzielle Kriterien dominieren.

Abbildung 1 stellt heraus, dass nichtfinanzielle Kriterien bei der Wahl von Geschäftspartnern tatsächlich nur geringe Relevanz haben. Auf einer Skala von 1 (sehr unwichtig) bis 7 (sehr wichtig) werden nichtfinanzielle Aspekte lediglich mit einer 2,8 (Kunden) bzw. 3,1 (Lieferanten) bewertet und liegen – relativ zu den finanziellen Kriterien – auf dem letzten Rang.



19. Juli 2024

Projektleitung: Jannis Bischof, Philipp Dörrenberg, Davud Rostam-Afschar, Dirk Simons & Johannes Voget

unter Mitarbeit von: Fabian Eble, Yuhan Liu, Samuel Mäurer, Maik Sattelmair, Pascal Schrader & Thomas Simon
Universität Mannheim

TRR 266 Accounting for Transparency
www.accounting-for-transparency.de
www.gbpanel.org

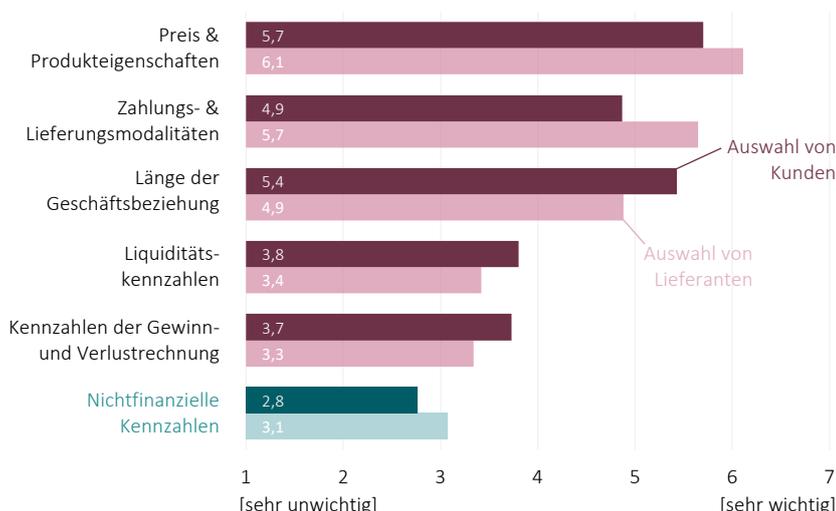


Abbildung 1

Nach welchen Kriterien bilden sich Lieferketten?

Die Darstellung zeigt, wie wichtig einzelne Kriterien für Unternehmen sind, wenn sie andere Unternehmen als Kunden (in dunkelrot bzw. dunkelgrün) oder als Lieferanten (in hellrot bzw. hellgrün) auswählen. Die Relevanz dieser Kriterien wird von 1 (sehr unwichtig) bis 7 (sehr wichtig) angegeben. Es zeigt sich, dass nichtfinanzielle Kennzahlen bei der Auswahl von Kunden und Lieferanten aktuell eine untergeordnete Bedeutung haben.

Wie wichtig sind nichtfinanzielle Kennzahlen bei der Auswahl anderer Unternehmen als Kunden oder Lieferanten?

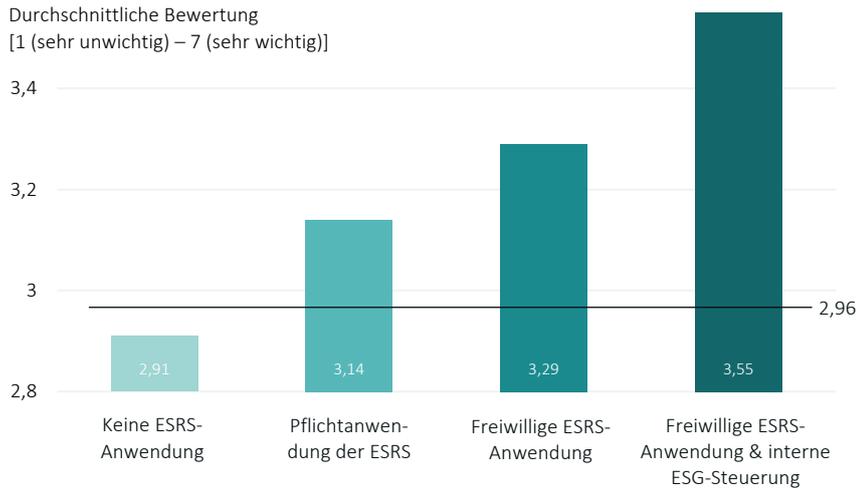


Abbildung 2

Ist die Relevanz nichtfinanzieller Kennzahlen in Lieferketten abhängig von ESG-Berichterstattung?

Die Grafik stellt dar, für wie relevant Unternehmen nichtfinanzielle Kennzahlen entlang ihrer Lieferkette halten, wenn sie zur Offenlegung von ESG-Kennzahlen nach den europäischen Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (ESRS) verpflichtet sind oder dies freiwillig tun. Zusätzlich wird bei der freiwilligen Anwendung dahingehend unterschieden, ob Unternehmen ESG-Kennzahlen zur internen Unternehmenssteuerung nutzen. Der Durchschnitt aller Antworten liegt bei 2,96.

Hat Ihr Unternehmen bereits Maßnahmen im Rahmen der CSRD und ESRS umgesetzt oder geplant? [Anteil in %]

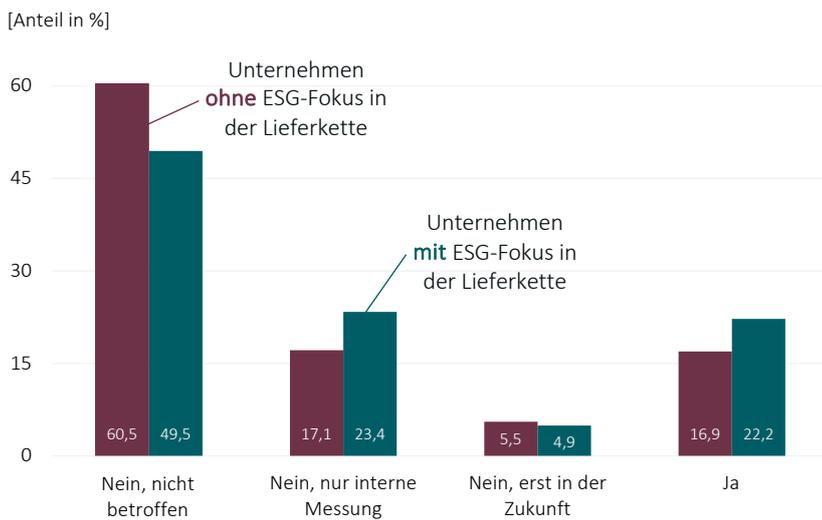


Abbildung 3

In welchem Umfang berichten Unternehmen über Nachhaltigkeitsaspekte?

Die Darstellung schlüsselt auf, inwiefern Unternehmen bereits Maßnahmen im Zuge der neuen EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) ergriffen haben – abhängig davon, ob sie mit ESG-Fokus entlang ihrer Lieferkette agieren. Als Unternehmen mit ESG-Fokus gelten solche Betriebe, welche die Relevanz nichtfinanzieller Kennzahlen auf einer Skala von 1 (sehr unwichtig) bis 7 (sehr wichtig) mindestens mit einer 5 bewerten. Analog stufen Unternehmen ohne ESG-Fokus die Relevanz nichtfinanzieller Kennzahlen mit einer 4 oder niedriger ein.

Wie bewerten Sie die ESRS? [Anteil in %]

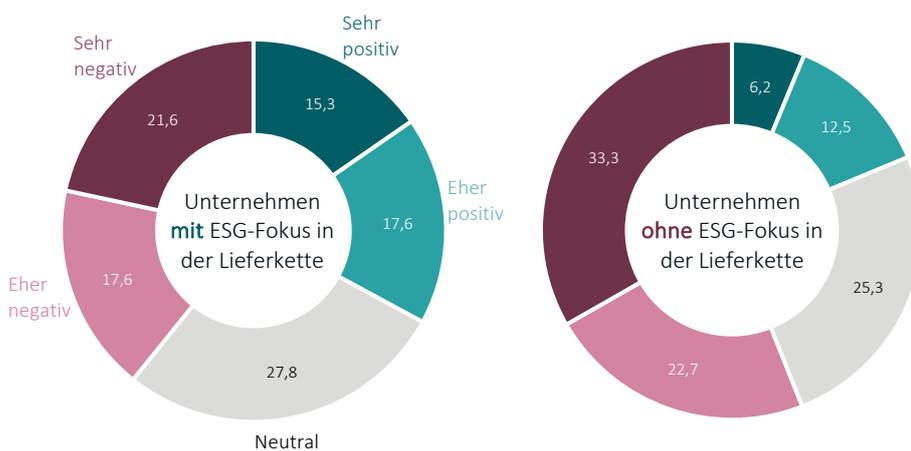


Abbildung 4

Wie werden die Standards zur ESG-Berichterstattung bewertet?

Die Abbildung zeigt, wie Unternehmensentscheider die europäischen Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (ESRS) bewerten. Es wird deutlich, dass Unternehmen, die bei der Auswahl von Geschäftspartnern auf nichtfinanzielle Kennzahlen Wert legen, die ESRS auch positiver beurteilen. Im Gegensatz dazu sehen Unternehmen, die Nachhaltigkeitsaspekte entlang der Lieferkette als nachrangig betrachten, die ESRS mehrheitlich negativ.

Tabelle 1

Welche Hürden sehen Unternehmensentscheider bei der Erstanwendung der ESRS?

Die Tabelle gliedert auf, welche Schwierigkeiten Unternehmensentscheider bei der Einführung der ESRS in ihrem Betrieb identifizieren. Es zeigt sich, dass der Anteil kritischer Bewertungen bei ESRS-anwendenden Unternehmen höher liegt als bei solchen Unternehmen, die aktuell keine Maßnahmen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung planen. Dies gilt unabhängig davon, ob Unternehmen nichtfinanzielle Kennzahlen in der Lieferkette als relevant einstufen.

[Anteile in %]	ESRS-Anwendung und ESG-Fokus in der Lieferkette	ESRS-Anwendung ohne ESG-Fokus in der Lieferkette	Keine ESRS- Anwendung
„Die ESRS sind zu komplex und bürokratisch.“	66,7	74,6	59,0
„Der Berichtsaufwand ist zu hoch.“	59,3	51,5	52,2
„Es fehlt an Daten zur Berichterstattung.“	29,6	46,2	22,0
„Es fehlt an Expertise zur Umsetzung der ESRS.“	48,1	33,1	16,5

Finanzielle Kriterien dominieren Kaufentscheidungen in Lieferketten

Bei der Auswahl von Geschäftspartnern entlang ihrer Lieferkette setzen Unternehmensentscheider in Deutschland auf bewährte Kriterien. **Abbildung 1** zeigt, dass Preis- und Produkteigenschaften sowie Zahlungs- und Lieferungsmodalitäten die wichtigsten Faktoren bei der Entscheidung über Kunden und Lieferanten sind.

Die Länge der bestehenden Handelsbeziehung zwischen Geschäftspartnern wird ebenfalls als bedeutendes Kriterium hervorgehoben. Bei der Auswahl von Unternehmenskunden und Lieferanten haben zuletzt auch klassische Kennzahlen der Liquidität und des Unternehmensgewinns eine höhere Relevanz als nichtfinanzielle Aspekte. Liquidität und Gewinn dienen nämlich als Indikatoren, die auf eine fristgerechte Zahlung oder Lieferung hinweisen können.

Externe Berichtspflichten erhöhen die Relevanz nichtfinanzieller Aspekte nur geringfügig

Aktuell werden nichtfinanzielle Aspekte in Lieferketten im Durchschnitt mithin nur selten berücksichtigt. Inwiefern externe Berichtspflichten über Nachhaltigkeit diesen Befund ändern, zeigt **Abbildung 2**. Die Grafik unterscheidet zwischen Unternehmen, die nach den neuen europäischen Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (ESRS) ihre ESG-Performance offenlegen müssen, und solchen, die dies freiwillig tun.

Abbildung 2 verdeutlicht, dass die Relevanz nichtfinanzieller Kennzahlen bei ESRS-Pflichtanwendern auf der Skala von 1 (sehr unwichtig) bis 7 (sehr wichtig) im Durchschnitt mit einer 3,14 bemessen wird. Sie bewerten die Relevanz dieser Kennzahlen damit nur geringfügig höher als Unternehmen, die gar nicht über nichtfinanzielle Nachhaltigkeit berichten (2,91). Erst wenn Nachhaltigkeitskriterien integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie werden, steigt auch die Relevanz nichtfinanzieller Aspekte in Lieferketten in stärkerem Ausmaß. Bei Unternehmen, die freiwillig über Nachhaltigkeit berichten, liegt die durchschnittliche Relevanz nichtfinanzieller Kriterien bei der Auswahl von Geschäftspartnern bei 3,29.

Wird zusätzlich dahingehend unterschieden, ob Unternehmen nicht nur extern über ESG berichten, sondern auch intern mit nichtfinanziellen Kennzahlen steuern, steigt die Bewertung immerhin auf 3,55.

Unternehmen mit ESG-Fokus in der Lieferkette berichten häufiger über Nachhaltigkeitsaspekte

Abbildung 2 zeigt, dass freiwillige Nachhaltigkeitsberichterstattung mit einer höheren Relevanz nichtfinanzieller Kennzahlen in Lieferketten einhergeht. **Abbildung 3** beleuchtet diesen Befund aus einer weiteren Perspektive: Die Grafik zeigt, dass Unternehmen, die in ihren Lieferketten einen starken ESG-Fokus haben, auch eher Maßnahmen zur Erhöhung der Transparenz in Bezug auf solche ESG-Faktoren ergreifen. Als Unternehmen mit ESG-Fokus gelten jene, die die Relevanz nichtfinanzieller Kennzahlen auf der Skala von 1 (sehr unwichtig) bis 7 (sehr wichtig) mindestens mit einer 5 bewerten. 22,5 % dieser Unternehmen setzen bereits aktiv Maßnahmen im Rahmen der EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) um, von den Unternehmen ohne diesen Fokus tun dies nur 16,9 %.

Relativ zu Unternehmen ohne ESG-Fokus erfassen Unternehmen mit ESG-Schwerpunkt in ihren Lieferketten nichtfinanzielle Aspekte vermehrt intern (23,4 % vs. 17,1 %) und geben seltener an, gar keine ESG-Daten zu erheben, wenn sie nicht von der Berichtspflicht betroffen sind (49,5 % vs. 60,5 %).

Unternehmen, die auf ESG in Lieferketten achten, bewerten die ESRS positiver

Unternehmen mit ESG-Fokus in ihren Lieferketten berichten nicht nur häufiger über Nachhaltigkeitsfaktoren, sondern beurteilen die Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung auch positiver als Unternehmen ohne diesen Fokus. Wie **Abbildung 4** zeigt, liegt der Anteil positiver Bewertungen bei Unternehmen, die nichtfinanzielle Kennzahlen in Lieferketten als relevant einstufen, bei 32,9 % (vs. 18,7 % ohne ESG-Fokus).

Diese etwas positivere Sicht auf die ESRS kann darauf zurückzuführen sein, dass diese Standards die Identifikation geeigneter, nachhaltiger Geschäftspartner erleichtern. Dennoch ist der Anteil an Unternehmen, die die ESRS eher negativ oder sogar sehr negativ bewerten, bemerkenswert hoch: Bei Unternehmen mit ESG-Fokus liegt dieser Anteil bei 39,2 %, verglichen mit 56,0 % bei Unternehmen ohne ESG-Fokus. Trotz der Berücksichtigung nicht-finanzieller Kennzahlen in Lieferketten sehen somit immer noch mehr Unternehmen die ESRS negativ als positiv.

Eine Mehrheit der Unternehmen bewertet die ESRS als zu komplex und bürokratisch

Welche Hürden Unternehmensentscheider in Deutschland bei der Erstanwendung der neuen europäischen Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (ESRS) wahrnehmen, zeigt **Tabelle 1**. Es wird deutlich, dass Unternehmen, die die ESRS bisher noch nicht umgesetzt haben, vor allem die Komplexität und den bürokratischen Aufwand der Standards scheuen. So stimmen 59 % der ESRS-Nichtanwender der Aussage zu, dass die ESRS zu kompliziert und bürokratisch seien. 52,2 % bemängeln den hohen Berichtsaufwand. Zudem geben 22,0 % und 16,5 % der ESRS-Nichtanwender an, dass ihnen Daten zur Berichterstattung und Expertise zur Umsetzung fehlten.

Interessanterweise zeigt sich, dass der Anteil an Unternehmen, die Hürden bei der Umsetzung der ESRS wahrnehmen, bei ESRS-anwendenden Unternehmen fast durchweg höher ist als bei Unternehmen, die noch nicht nach den ESRS berichten. Gerade die aktive Auseinandersetzung mit den Standards scheint deren Umsetzungsschwierigkeiten noch einmal hervorzuheben. So halten fast drei Viertel (74,6 %) der ESRS-Anwender ohne ESG-Fokus in Lieferketten die ESRS für zu komplex. Dies gilt nur für 66,7 % der Anwender mit ESG-Fokus, die dafür mit 48,1 % indes auffällig oft fehlende Expertise zur Umsetzung der ESRS beklagen.

„Im Bereich innovativer Entwicklungen werden ständig überbordende Vorschriften und Regelungen eingeführt, die letztlich einen höheren Aufwand erfordern und nicht an den Kunden weitergereicht werden können.“

Unternehmen aus dem Bereich Forschung und Entwicklung mit Jahresumsatz von 150 Tsd. €

„Durch Unmengen an Bürokratie haben wir immer weniger Zeit für das eigentliche Geschäft, was Umsatz, Gewinn und Wohlstand kostet.“

Einzelhändler mit Jahresumsatz von 2 Mio. €

Aktuelle Unternehmenstrends im Überblick



Weitere Kennzahlen finden Sie hier:

- [1. Erwartete Umsatz-, Gewinn- und Investitionsveränderungen](#)
- [2. Unternehmerische Entscheidungen](#)
- [3. Erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit in der Branche](#)
- [4. Zufriedenheit mit der Wirtschaftspolitik](#)

Die betriebswirtschaftlichen Indikatoren entwickeln sich im zweiten Quartal 2024 negativ. Die erwartete Gewinnveränderung sinkt relativ zum ersten Quartal 2024 um **-1,60 Prozentpunkte**. Die prognostizierten Gewinne liegen damit erneut auf Schrumpfungskurs.

Gleichzeitig bleibt das aktuelle Marktumfeld angespannt: Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit steigt im Vergleich zum ersten Quartal 2024 um **+0,64 Prozentpunkte**.

Zuletzt sinkt auch die Zufriedenheit mit der Wirtschaftspolitik im zweiten Quartal 2024 um **-0,05 Punkte**. Die Einschätzung liegt damit deutlich unterhalb von drei Punkten auf einer Skala von null (sehr unzufrieden) bis zehn (sehr zufrieden).

Das German Business Panel ist ein langfristiges Befragungspanel des DFG-geförderten überregionalen Projektes „Accounting for Transparency“.

Wir erheben systematisch und repräsentativ, wie Unternehmen unterschiedlicher Größenordnung Fragen der Unternehmenstransparenz einschätzen. Erhoben wird auch, wie sich die zunehmende Bereitstellung von Informationen sowie die zunehmende Regulierung in den Bereichen Rechnungswesen und Besteuerung auf Entscheidungen in Unternehmen und die Öffentlichkeit auswirken. Als umfassendes, langfristig angelegtes Befragungspanel liefern wir Daten in einer bisher nicht dagewesenen Qualität für die Forschung zu Unternehmenstransparenz und tragen dazu bei, Regulierung und Wirtschaft zu verbessern. Das German Business Panel ist Teil des Sonderforschungsbereichs „TRR 266 Accounting for Transparency“.



SFB/Transregio 266

ACCOUNTING FOR
TRANSPARENCY

German Business Panel

Gefördert durch



Deutsche
Forschungsgemeinschaft